



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
106 (1896)**

307 (8.11.1896)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-68539](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-68539)

General-Anzeiger



Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim.“
In der Postliste eingetragen unter
Nr. 2672.

Abonnement:
60 Btg. monatlich,
Bringerlohn 10 Btg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Postlauf-
schlag M. 2.30 pro Quartal.
Inserate:
Die Colonel-Zeile 20 Btg.
Die Kolumnen-Zeile 60 Btg.
Einzel-Nummern 3 Btg.
Doppel-Nummern 5 Btg.

(Wöchliche Beilage.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Beilage.)

Mannheimer Journal.

(106. Jahrgang.)

Erscheint wöchentlich sieben Mal.

E 6, 2

Leserliste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgegend.

E 6, 2

Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil
Hof-Redakteur Dr. G. Wagner.
für den lokalen und proo. Theil
Ernst Müller.
für den literarischen Theil:
Karl Apfel.
Redaktionsdruck und Verlag der
Dr. G. Haas'schen Buch-
druckerei.
(Erste Mannheimer Typographische
Anstalt.)
(Das „Mannheimer Journal“
ist Eigenthum des katholischen
Bürgerhospitals.)
Sämmtlich in Mannheim.

Nr. 307.

Sonntag, 8. November 1896.

(Telephon-Nr. 218.)

Zur Reichstagsberatung.

Das Hauptinteresse bei der bevorstehenden Reichstagsberatung über den Etat wird sich der Marineverwaltung und zwar den von dieser erhobenen Forderungen betreffs des Baues neuer Schiffe zuwenden. Nach welchen Richtungen sich die diesmaligen Neuforderungen bewegen werden, kann man sich klar machen, auch ohne daß man von den einzelnen Positionen des ordentlichen Etats in den einmaligen Ausgaben für die Marineverwaltung Kenntnis hat. Die Erweiterung der deutschen Kriegsflotte während der 1890er Jahre ist nach einem bestimmten Plane erfolgt, der in einer Denkschrift zum Etat für 1889/90 niedergelegt ist. In demselben wurden Panzerschiffe, Panzerkreuzer, Kreuzerfortetten, Kreuzer und Aviso verlangt. Man weiß, mit welchen Schwierigkeiten im Reichstage die Marineverwaltung zu kämpfen gehabt hat, um Schritt für Schritt der Erreichung des in jener Denkschrift gesteckten Zieles näher zu kommen. Während bei dem Etat 1889/90 von den Vertretern der verbündeten Regierungen die Hoffnung geäußert wurde, daß es spätestens in sechs Jahren gelingen würde, den Plan durchzuführen, warten heute namentlich noch verschiedene der damals geforderten Kreuzerfortetten, die nunmehr als geschützte Kreuzer gebaut werden bzw. werden sollen, auf ihre Erbauung. Man wird sich erinnern, daß der Reichstag, nachdem einer dieser Kreuzer bewilligt war, lange Zeit hindurch zu keiner weiteren Bewilligung zu bewegen war, bis er durch den laufenden Etat die ersten Raten für zwei neue geschützte Kreuzer genehmigte. Immer deutlicher aber hat sich im Laufe der Zeiten herausgestellt, daß gerade diese Schiffskategorie notwendig ist. Die südamerikanische Station, die infolge der chilenischen Unruhen geschaffen wurde, hat aufgegeben werden müssen, die Entsendung eines deutschen Schiffes nach Konstantinopel mußte zuerst unterbleiben u. a. m. Alles aber, weil ein Mangel an geschützten Kreuzern vorhanden ist. Man wird demnach wohl nicht frühgeben, wenn man im nächstjährigen Etat Forderungen auf die weitere Durchführung der Denkschrift von 1889/90 vertritt. Dazu ist in letzter Zeit regelmäßig in den Etats der Marineverwaltung eine Neuforderung zur Erneuerung eines veralteten Kriegsschiffes aufgetreten. Es ist durchaus nicht unwahrscheinlich, daß das Gleiche im Etat für 1897/98 der Fall sein wird. Jedenfalls kann man sich darauf verlassen, daß die Forderungen für den Neubau von Kriegsschiffen sich der allgemeinen gegenwärtigen Finanzlage anpassen werden.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 8. November.

Im Sommer 1894 veröffentlichte der „Reichsanzeiger“ zwei Entwürfe, welche sich auf die Unfallversicherung bezogen. Der eine war eine Novelle zu den Unfallversicherungsgeetzen, der andere wollte die Unfallversicherung auf das Handwerk und das Handelsgewerbe ausdehnen. Letzterer fand in den Interessententkreisen wenig Sympathie und ist auf längere Zeit verschoben worden, jedenfalls so lange, bis erst die Handwerkerorganisationsfrage ihre vollständige Erledigung gefunden hat. Nur die gleichfalls in jener Vorlage erwähnte Sesselschere wird eine besondere Behandlung bezüglich der Unfallversicherung erfahren. Dagegen hat man an der Novelle zu den Unfallversicherungsgeetzen in der Zwischenzeit fortgearbeitet, und nach den „S. P. R.“ sind die Arbeiten jetzt ziemlich abgeschlossen. Wenn die Novelle trotzdem nicht in nächster Zeit zur Verhandlung in den gesetzgebenden Körperschaften des Reiches gestellt wird, so ist dies daraus zu erklären, daß der Reichstag nicht in einer und derselben Sitzung mit zwei großen auf die Arbeiterversicherung bezüglichen Novellen belastet werden soll; die

Buntes Feuilleton.

Die Heimkehr des Jarenpaars. Nachträglich noch wird der Königsberger Allgemeinen Zeitung über die Rückkehr des Jarenpaars berichtet: Schon über acht Tage konnten die russischen Grenzbesitzer an der Bahnstrecke Birballen-Petersburg merken, daß etwas Wichtiges im Gange sein müsse. Eisenbahnsoldaten und Dolmetscher unter Führung von Offizieren und höheren Bahnbeamten untersuchten die ganze Bahnstrecke auf Eingehende, jede Brücke, jeder Wasserdurchlaß, jeder Ueberführung, sowie die der Bahnstrecke nahe liegenden Waldungen und Gehöfte wurden eingehender Besichtigung unterworfen, und dann kamen Soldaten zu Fuß und zu Ross in langen Zügen, um die Bahnstrecke zu besetzen. Nun wußte Jeder: der Zug der Grenzpaßirer. Freitag Abend ist die Durchfahrt des Jarenpaars auch erfolgt. Der erste Zug in seinem Reiche wurde ihm von Soldaten zu Theil. Wie aus Erz gegossen standen von der Epochenbrücke an in geringen Abständen mit hohen Helmstücken geschmückte Soldaten und hielten Wache. Kaum hatte der Zug die Grenze passiert, als alle Gloden in Ribartz kläuteten. Auf dem Bahnsteige in Birballen hatten sich die zum Empfang erschienenen hohen Offiziere, Staatswürdenträger und Geistlichen mit ihren malerischen Abzeichen aufgestellt. An diese schloß sich die Militärkapelle, während große Soldatenabtheilungen den Bahnhof abgesperrt hielten. Nachdem die Ankunft des Jarenpaars erst Tags vorher den Landbesitzern bekannt geworden war, hatten sich diese doch in großer Zahl, oft aus weitemweitem Entfernungen, eingefunden, um den Herrscher zu begrüßen. Namentlich das junge Volk versetzte sich auf den Augenblick, wo nach alter Sitte nach Abreise des Jaren die Warteplätze zum flotten Laufe, zu dem die Militärkapelle aufspielte, freigegeben werden. Ein langer, von Lauten und Sackpfeifen erfüllter Zug fuhr dann unter dräuenden Durcharufen und den Klängen der Nationalhymne mit den Herrschern in die dunkle Nacht hinaus, der nordischen Reiter entgegen. Eine große Zahl von Soldaten, wohl an 60-70,000 Mann

Revision der Invaliditäts- und Altersversicherung wird nämlich als die dringendere Aufgabe angesehen.

Ueber die Abänderung des Zuckersteuergesetzes schreiben die „Berl. Polit. Nachr.“:

Die einzelnen Interessentenvereine der Zuckerindustrie fahren fort, gesetzgeberische Ideen in Bezug auf die Gestaltung der Besteuerung des Zuckers zu verhandeln, zum Theil in vollkommen entgegengeetzter Richtung. Die letzte Regierungsvorlage ist seinerzeit vom Reichstage in einer Anzahl wesentlicher Punkte geändert. Man hat das Kontingent erhöht und die Prämien entsprechend ermäßigt, eine neue andere Art der Kontingentierung gewährt und den Fabriken, welche von Rübenbauern gegründet werden, schon im ersten Jahre ein Kontingent zugesichert. Sollte sich im Reichstage eine Majorität finden, welche in dieser Beziehung die Regierungsvorlage wieder herstellt, so würde hiergegen vom Regierungssitze ein Einwand wohl kaum erhoben werden. Eine Form der Kontingentierung aber, welche den bestehenden Fabriken eine Art Realrecht auf ihr Contingent sichert, erscheint vollkommen ausgeschlossen.

Den „Hamb. Nachr.“ wird aus Rom geschrieben:

Selbstverständlich haben die dreibündlichen Mächte und die radikalen Franzosenfreunde in Italien sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, auf Grund der Enthüllungen der „D. A. M. Nachr.“ ein wüthes Geschrei über deutsche Doppelgänger, über Hintergehung der Verbündeten, Bismarcksche Brutalität u. dergl. zu erheben. Aus der damit im ekklatanten Gegensatz stehenden Haltung der amtlichen Kreise, die nicht die geringste Aufregung oder Ueberreizung bekundeten, konnte man bereits schließen, daß Italien sich keineswegs als hintergangen oder als rücksichtslos behandelt anfah. Heute gilt es als ausgemacht, daß die Consulta wenigstens unoffiziell und vertraulich von dem eine Ergänzung des Dreibundes und Verstärkung seiner Friedensgarantie darstellenden Abkommen zwischen Deutschland und Rußland unterrichtet war. Ist hierdurch auch den italienischen und Franzosenfreunden nicht der Mund gestopft, so ist in größter Theile der Presse doch sofort der landesübliche ban sens wieder zum Worte gekommen. Der ganz unabhängige „Popolo Romano“ schreibt: „Es scheint erweisen, daß die Dreibündmächte den Vertrag kannten und wenn dies der Fall ist, so sollen alle Anklagen eines Doppelspiels, die wie spitze Pfeile durch einige unserer Pressenorgane gegen den greifen Kaiser geschleudert worden, in sich zusammen. Fragt man nach dem Nutzen des Abkommens, so ist augenscheinlich der Hauptvortheil auf der Seite Deutschlands gemein, welches eine völlige Isolierung Frankreichs erreicht, so daß es, wenn irgend ein vom Völkern begünstigter Voulanger den Einfall gehabt hätte, eine Revanche zu versuchen, seine gesammten Streitkräfte ruhig auf einer einzigen Front aufmarschieren lassen konnte. Es war auch selbstverständlich, daß ein Abkommen, welches dem deutschen Reiche im Falle des Angriffs einer anderen Macht auf Rußland die Pflicht der Neutralität auferlegte, vor Allem ihm vortheilhaft sein mußte. Es fragt sich also nur noch, ob das Abkommen auch den Dreibündmächten irgend wie zu Statten kam. Wie halten dafür, daß dies der Fall war, und die Thatsache ihres Mitwissens und ihrer Zustimmung beweist, daß in Wien und Rom der deutsch-russische Vertrag als ein dem Endzwecke des Dreibundes förderliches Element betrachtet wurde, indem er die Erhaltung des europäischen Friedens in noch erhöhter Weise gewährleistete.“

Militärzeitung.

Neubewaffnung der Artillerie mit Schnellfeuergeschützen. Man schreibt der „Berl. V. Ztg.“: Im Januar d. J. erklärte der damalige Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff in der Budget-Commission des Reichstags ausdrücklich, daß eine Neubewaffnung der Artillerie mit Schnellfeuergeschützen nur dann in Frage kommen würde, wenn Deutschland sich in der Waffentechnik von den für seine Sicherheit in Betracht kommenden Staaten überholt sehe. Tritt dieser Fall ein, dann würde die Militärverwaltung seinen Augenblick zögern, eine entsprechende Vorlage den gesetzgebenden Körperschaften zur Beschlußfassung vorzulegen. Die Frage liegt nun vor: Ist Frankreich uns bereits in artillerischer Ausrüstung voraus? Bekannt ist, daß man in Frankreich eingehende Versuche mit Schnellfeuergeschützen veranstaltet. Daß die deutsche Heeresverwaltung es aber auch ihrerseits nicht an der nöthigen Aufmerksamkeit diesen Versuchen gegenüber fehlen läßt, geht aus der in den letzten Jahren außerordentlich gesteigerten Thätigkeit der Artillerie-Prüfungs-Commis-

bewachen von Birballen bis Petersburg die Fahrt des Juges, und während sich die Reisenden auf weichem Polster dem Schlummer und der Ruhe überlassen, stehen draußen in dunkler Nacht, in Sturm und Regen, in jedem Unwetter, die Getreuen, mit der Sorge betraut, daß dem Landesheeren kein Unfall zustohe. Diese Soldaten haben einen schweren Dienst. Tag und Nacht müssen sie auf Posten sein, und kaum finden sie in den Längs der Bahn nur seltlich mit Wohnungen besetzten Oertlichkeiten ein warmes Plätzchen; oft fehlen die notwendigen Lebensmittel. Ab und zu sieht man im Felde ein mächtiges Lagerfeuer, an dem die Speisen gekocht werden, und ein guter Schnaps läßt endlich alle Mühseligkeiten vergeffen.

Um die Million eines Verschollenen wird sich, wie man schreibt, demnächst vor dem Kantonsgericht in St. Gallen ein Prozeß abspielen. Es handelt sich dabei um ein offenes Depot von einer Million Franken, das der verschollene Erzherzog Johann von Oesterreich, oder, wie er sich zuletzt nannte Johann Orth, bei der Bank in St. Gallen deponirt hatte, bevor er seine Reise über den Ocean antrat. Ein gleich großes Depot von einer Million Franken wurde auch bei der Kantonalbank in Freiburg (Schweiz) von ihm hinterlegt, ebenso wie verschiedene deutsche Institute Gelder des Habsburger Prinzen in Verwahrung hatten. Nun verlangt der Generaldeputirte Johann Orth, Ritter v. Haberl in Wien, von der St. Galler Bank die Herausgabe des Depots. Um aber gegen alle Eventualitäten gesichert zu sein, läßt die Bank sich durch richterlichen Spruch zur Hinausgabe des Depots anhalten. Sie beobachtet damit das selbe Verfahren, das bereits die in gleicher Lage befindlichen deutschen Banken eingeschlagen haben. Wie es scheint, sind es die Erben der Frau Johann Orth, der früheren Operettensängerin Stabel, die die nicht verschollenen Millionen des verschollenen Erbersuchen erbrechtlich in Anspruch nehmen.

Der Roman des Zigeuner-Primas. Aus Paris wird gemeldet: Vor Jahren hatte die Inhaberin einer weltbekannten Firma zu dem „Primas“ einer Zigeunerkapelle, die sich in Paris produzierte, eine so tiefe Zuneigung gefaßt, daß sie nicht zuließ, bis der Erlorere

honor, die seit 1892/93 fortgesetzt die alljährlich im Etat für Schießversuche bewilligten Mittel erheblich überschreiten mußte. In Bezug auf die Schnellfeuergeschütze liegen die Dinge nun so, daß sie thalächlich dadurch, daß mehr als drei Schüsse in einer Minute abgegeben werden können, unser Feldgeschütz um 40% in der Schußzahl übertreffen. Die Geschosse dieser Geschütze haben aber eine große Brisanz und die Raschheit des Schießens bringt darum ein schnelleres Erhitzen der Rohrfeile mit sich, wodurch das Rohr schneller abgenutzt und die Gefahr der Explosion des Geschosses im Lauf bedeutend vergrößert wird. Nichtsdestoweniger führt Frankreich diese Schnellfeuergeschütze ein, weil die Brisanzgranate in unzählige Stücke beim Aufschlagen zerbricht, die an sich eine solche lebendige Kraft noch haben, daß sie eine Panzerplatte von 5 m durchschlagen. Wir werden also nicht umhin können, diese Geschütze einzuführen, um uns nicht überholen zu lassen, und zwar um so mehr, als Frankreich auch Rußland mit denselben versorgen wird. Es wird aber nicht überflüssig werden, sondern die Versuche dauern fort, um womöglich diesem neuesten Fortschritt ein Paroli zu bieten. Daß der nächsten Sitzung des Reichstags schon eine Artillerie-Vorlage zugehen werde, ist deshalb so gut wie ausgeschlossen. Andererseits ist es sicher, daß sie kommt. Nur muß man die Kosten nicht allzu sehr überschätzen. Nehmen wir an, Frankreich besäße in Jahresfrist 1000 Schnellfeuergeschütze, so würde es unsere Aufgabe sein, so bald als möglich mindestens die gleiche Zahl zu besitzen, was Dank der Kruppischen Werke rasch ausführbar sein wird. Wie hoch belaufen sich nun die Kosten für 1000 Schnellfeuergeschütze? Jedes derselben stellt sich mit Lafette auf 12,000 M., es würde sich also um ganze 12 Millionen handeln, währlich keines Aufgebens werth, wenn es sich darum handelt, die Wehrhaftigkeit des Vaterlandes zu erhöhen und die Kriegsgefahr hinten zu halten.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 8. November 1896.

Aus der Stadtraths-Sitzung

vom 30. Okt. 1896.

(Mittheilung vom Bürgervereinsamt.)

(Schluß.)

Die Eröffnung der Schifferschule findet am 27. Dezember d. J. statt. Der Kurs dauert 2 Monate. Anmeldungen sind an das Bureau der Handelskammer oder an das Bürgervereinsamt zu richten.

Das Receptorat der Gewerbeschule wurde mit der Einrichtung eines Lehrkurses für Holzmodellieren betraut. Wegen der weitergehenden Organisation der Gewerbeschule: Eröffnung eines Kurses für Metallmodellieren und Angliederung einer Maschinenbau-Abtheilung wird eine Vorlage an den Bürgervereinsamt erfolgen.

Die Project-Vorlage der Schmutzwasser- und Fäcalienableitung nach dem Rhein ist nach den bekannt gegebenen Wünschen der Rheinbau-Inspection zu ergänzen.

Die Arbeiten der Telescopirung eines Gasbehälters werden der Firma Kölnische Maschinenbau-Aktiengesellschaft in Köln-Bayenthal übertragen.

Der Stadtrath nimmt Kenntnis von der durch Herrn Gruber abgegebenen Erklärung, daß Amt eines Stadtrathes mit Rücksicht auf die demnächstigen Erneuerungswahlen niederzulegen, weil er, J. speziell als Vertreter der Redarvorstadt erwählt worden sei und durch den Verkauf seines Anwesens, sowie den beabsichtigten Wegzug diese Voraussetzungen in Wegfall gekommen seien. Der Stadtrath hat bei dieser Benachrichtigung dem Danke für die durch Herrn Gruber der Stadtgemeinde jederzeit geleisteten opferwilligen und erfolgreichen Dienste als Mitglied des Stadtrathscollegiums und wichtiger Commissionen, namentlich aber auf landwirthschaftlichem Gebiete und bei den Zerrainerwerbungen Ausdruck gegeben.

Am Groß-Bezirksamt wird der Antrag gestellt, einigen Grundstückseigenthümern an der Wallstadt, Sedenheimer- und Rheinbäufersstraße Aufträge zur Herstellung der Gehwege (nach § 8 der Gehwegordnung 1 m breiter Pflasterstreifen, der übrige Theil mit Kies) zu machen.

Die Herstellung eines Rohrsfelds in der alten Redarauer Landstraße längs den Gebäuden des Carl Zwick wird genehmigt und beim Bürgervereinsamt die Bewilligung der erforderlichen Mittel beantragt.

Ihres Herzens in ihr vornehmes Haus zog. Der Glücklichste hatte Frau und Kind in Budapest zurückgelassen, als er nach Paris kam. Seine Frau räumte aber gegen eine Abfindungssumme von 20,000 Francs der dilinguirten Pariserin das Feld. Der Zigeuner hatte Herbe und Wagen zur Verfügung und begann nun ein lottes Leben. Er verspielte enorme Summen auf dem Turf und in den verzauberten Klubs. Während der neun Jahre, die das Verhältnis währte, glitt von den vielen Millionen, die seine Freundin besaß, mindestens eine durch seine Finger. Der Zigeuner erkrankte jedoch infolge seines lotten Lebens an der Schwindsucht, die ihn trotz der liebevollsten und hingebendsten Pflege seiner Freundin vor einigen Tagen im 35. Lebensjahre dahintrastete. Der schöne Traum, den der Sohn der Puzta an dem Ufer der Seine durchlebte, war zu Ende.

Die Wollke. In Brüssel besteht seit langen Jahren ein Wollke-Klub. Als Generalfeldmarschall Graf von Wollke noch lebte, begründeten belgische Generalfeldoffiziere in der Hauptstadt einen Wollke-Klub, in den nur Offiziere des Generalstabes aufgenommen werden durften. Der Klub war der gegenseitigen Belehrung und Geselligkeit gewidmet; es herrschte der ungezwungenste Ton in den Vereinigungen. Der frühere deutsche Militärdeputirte Major Graf von Schmettau wohnte einmal einer Sitzung bei, in der der Vorsitzende das Ziel des Klubs dahin auseinandersetzte, daß jedes Mitglied ein Wollke werden möchte. Bald darauf empfing der Klub ein prachtvolles Bildniß des Feldmarschalls mit dessen eigenhändiger Widmung. Nach und nach sind alle belgischen Generalfeldoffiziere diesem Klub beigetreten; er tagt an jedem Freitage und hat sich ein ständiges Veremstotal gesichert.

Politik und Gepäckträger. Jetzt haben auch die Gepäckträger zu der russisch-französischen Allianz Stellung genommen! Wie aus Moskau berichtet wird, fand zwischen den Vahsträgern des Bahnhofes der Moskauer-Kursler und Nischnegoroder Eisenbahn und den Gepäckträgern des Bahnhofes St. Lazar in Paris auf telegraphischem Wege ein Austausch russisch-französischer Sympathie-Außerungen statt. — Na, jetzt kann's doch nicht mehr fehlen.

Die Vertheilung einer Telephon-Verbindung mit dem Rathhaus-Rathsthal wird genehmigt.

Die Lieferung des pro 1897 erforderlichen Straßen-Schottermaterials wird vergeben wie folgt: 2000 cbm Sandsteinschotter an Gebr. Beyerling in Heidelberg, 1000 „ Korbstein-Steine an Gebr. Beyerling in Heidelberg, 1000 „ Basalt-Steine an Gemeinde Dörfelheim, 1000 „ Basalt-Steine an J. W. Kuffels Wittve in Klein-Steinheim.

Die Lieferung der für das Jahr 1897 nöthigen Materialien und Geräte soll zur Beregung öffentlich ausgeschrieben werden. Zunächst werden die einzelnen Verwaltungen um Angabe ihres Bedarfs ersucht.

Der Gesuch der Firma Scharf u. Haub hier um Genehmigung zur Erbauung einer Pianoforte-Fabrik auf dem Grundstück Lange Kistnerweg Nr. 70 erhält nicht die Zustimmung des Stadtraths.

Dem Gesuch der Firma Popp u. Reuther hier um Genehmigung zur Errichtung einer provisorischen Sieberanlage auf ihrem Lagerplatz Ecke der Langstraße und S. Kerkstraße wird die Zustimmung verweigert.

Gegen baupolizeiliche Genehmigung zur Errichtung von 2 Schuppen-Anbauten durch Franz Weymann auf seinem Anwesen Rheinstraße Nr. 30-32 wird keine Einwendung erhoben.

- Verschiedene Gesuche werden erledigt und zwar: 1. Gesuch um Entlassung vom Militärdienst (befürwortet), 2. Gesuche um Erlaubniß zum Betrieb von Schankwirtschaften (befürwortet), 3. Gesuche um Erlaubniß zum Kaufhand von Branntwein (nicht befürwortet), 4. Gesuche um Aufhebung zur Zahlung von Umlagen (genehmigt), 5. Gesuche um Nachlass von Bürgergeld (genehmigt), 6. Eine Anzahl plandgerichtlicher Eigenschaftsschätzungen sowie Festsetzungen des Kaufwertes für zur Brandkasse eingeschätzte Neubauten werden erledigt.

Rechtsanw. Das Groß. Ministerium des Innern beabsichtigt auch im kommenden Jahre unter folgenden Bedingungen Beihilfe für Anlagen von Viehhäusern zu gewähren: Zur Anlage eines Viehhauses, für welche ein Staatsbeihilfe in Anspruch genommen wird, sind Grundstücke von mindestens 2 a Fläche zu verwenden, welche von der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsanstalt nach Lage und Bodenart als vorzüglich für diesen Zweck geeignet erachtet werden. Bei Anlage und Behandlung der Viehhäuser ist den Anordnungen der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsanstalt nachzukommen. Den Besitzern dieser Viehhäuser können folgende Beihilfen zu Theil werden: Abgabe der nöthigen Viehhäuser zur Hälfte des Kostenpreises; falls der Viehhäuser die Viehhäuser selbst beschafft, eine Vergütung von 2 R. für je tausend Stück der eingelegten Viehhäuser; unentgeltliche Abgabe der für die Anlage erforderlichen künstlichen Düngers nach Bestimmung der landwirtschaftlich-chemischen Versuchsanstalt. Bemerkungen um Beihilfe zur Anlage von Viehhäusern unter vorstehenden Bedingungen sind unter Anschluß von Bodenproben, deren eine von der Oberfläche des für die Viehhäuser bestimmten Grundstücks zu nehmen ist, während die zweite dem Untergrund entnommen sein muß, an die landwirtschaftlich-chemische Versuchsanstalt in Karlsruhe mit näherer Angabe über Größe und Lage des Grundstücks einzubringen.

Die öffentliche Bibliothek im Groß. Schloß hat gegenwärtig einen neuen Katalog ihrer Bücherbestände herausgegeben. Diese Ausgabe kann als eine Art Jubiläumsgabe bezeichnet werden, erfolgt sie doch nach dem zehnjährigen Bestehen der öffentlichen Bibliothek. Das neue Verzeichnis, von Herrn Bibliothekar Max Dejer ausgearbeitet, umfaßt alle Werke und Schriften, welche in der ganzen Zeit des Bestehens der Bibliothek in den verschiedenen Abteilungen der Bibliothek erworben wurden. Auch sind in dem neuen Katalog die der Bibliothek von der hiesigen Harmonie-Gesellschaft zur Aufrechterhaltung und Verwaltung überlassenen Bücher und Zeitungen, sowie alle Geschenke enthalten. Das System der Bücherbezeichnung entspricht der von Anfang an sehr zweckmäßigen Einrichtung des von Sr. Maj. Großherzog in dankenswerthester Weise überlassenen Bibliotheksraumes, der — nebenbei bemerkt — zu Karl Theodor Zeiten in reinem Rococo-Stil gebaut, zu den schönsten Räumen dieser Art überhaupt gehört und wie eine durch seine Kunst verklärte Feier der Wissenschaft und Literatur erscheint. Erneuert wurde der neue Katalog durch einige besondere Abtheilungen, und zwar durch solche über Musik und Schauspielkunst, aber die in Folge Schenkung und Vermächtniß zugegangenen verschiedenen juristischen Bibliotheken Dr. Vertbeaus und Dr. Döbergers, sowie über die Collection von Katalogen öffentlicher Bibliotheksammlungen. Da sich die im Katalog angedeutete, gleichsam eine Ergänzung des Groß. Kabinetts bildende Sammlung von Werken moderner verdienstvoller Kunst wesentlich vermehrt hat, ist dem Autorenverzeichnis am Schluß des Kataloges ein Namens-Register derjenigen Künstler beigefügt worden, von welchen die öffentliche Bibliothek Arbeiten in Originalen oder Reproduktionen besitzt. Des Weiteren ist die Katalogisirung der der öffentlichen Bibliothek beigegebenen Sonderausstellungen ins Auge gefaßt. So wird zunächst ein neues Verzeichnis der in der öffentlichen Bibliothek erschienenen und im Laufe der Zeit auch gedruckte Kataloge der Abtheilung der ehemaligen kurpfälzischen Bibliotheksammlung und der westphälischen Bibliothek des Groß. Gymnasiums zu erhalten, sodann dann eine vollständige Uebersicht über die ganze über 61,000 Bände zählende Bibliothek inklusive der beigegebenen Sonderausstellungen gegeben werden. Der gegenwärtig erscheinende Katalog der öffentlichen Bibliothek (ohne die jetzt erwählten Sonderausstellungen) verzeichnet ca. 28,000 Bände. Die im Laufe des Jahres erfolgenden Neuanschaffungen werden von jetzt an in Form von Nachträgen zum Katalog publizirt werden. Möge das neue Verzeichnis, das einen reichen Bücherbestand auf den verschiedensten Gebieten der Literatur und Wissenschaft aufweist, neue Werthschätzung und rege Benutzung der öffentlichen Bibliothek veranlassen!

Der Kaufmannverein veranstaltet auch in diesem Winterhalbjahr je zwei Schillingmittglieder mehrere Vorträge. Der erste findet morgen Sonntag im lokale des Vereins statt. Dr. H. Olinow wird über das Thema: „Wie erkläre man den Gipfel des Kaufmanns Berufs?“ sprechen. In Anbetracht des interessanten Themas dürfte ein sehr guter Besuch zu erwarten sein und ist, wie wir hören, auch den jüngeren Gehilfen-Mitgliedern der Zutritt zu dem Vortrag gerne gestattet.

Kunstschmiedearbeiten. In den Schmelzwerken der Firma Lehmann u. Schmidt, Breitenstraße, sind zur Zeit Schmiedearbeiten ausgeführt, welche gewiß für jeden Fachmann sowohl als für den Laien von großem Interesse sein werden. Viele in ihrer Ausführung sehr gediegene Kunst- und silberne Arbeiten stammen aus der Werkstätte für kunstgewerbliche Schmiedearbeiten des Herrn Josef Kneifer, Große Bierstraße 23. Wir glauben nicht zu viel zu sagen, wenn wir bemerken, daß sich diese Arbeiten mit denen der alten Meister messen können, insofern die Formen, Früchte und Blätter aus rothem Eisen geschmiedet sind. Die vier Hauptgegenstände stellen die Produkte des böhmischen Landes dar, als Obelisk, Wappenstein, sowie die Uebersicht des Waldes und Ackerlandes. Wie wir erfahren, sind diese Arbeiten Details aus den Utensilien des Bau begriffenen neuen Erbgrabs, welche in Karlsruhe, die Gitter an sich können von Interesse sein, insofern sie in der Gitter in obengenannter Werkstätte in Karlsruhe gefertigt worden. Wir wünschen nur, daß in dieser Stadt solchen vorzüglichen Werken des Kunsthandwerks reichliche Gelegenheit zur Entfaltung ihres Könnens geboten werden möchte.

„Prinzesse Clementine.“ Man schreibt uns: Vor einigen Tagen ist auf den Werften der weltbekannten Firma John Gøtzlich in Odobru bei Antwerpen wieder ein für die Regierung der belgischen Regierung bestellter großer Raddampfer vom Stapel gelassen worden. Dieser „Prinzesse Clementine“ getaupte Schiff ist für die vom belgischen Staat betriebene Linie Ostende-Lover bestimmt und wird sich in nächster Weise seinen rühmlichst bekannten Schwestern

schiffen Marie Henriette, La Reine, Leopold II. u. an; ja es soll dieselben an Schnelligkeit und luxuriöser Ausstattung sogar noch übertreffen. Eine kurze Beschreibung derselben dürfte hier von Interesse sein. Der ganze aus Stahl gebaute Dampfer ist über 107 m lang, nahezu 24 m breit und hat eine Tiefe von 7,00 m, vom ersten Promenadendeck an gerechnet; seine Maschine wird die ungeheure Kraft von mindestens 8000 Pferden entwickeln können, und rechnet man auf eine durchschnittliche Geschwindigkeit von wenigstens 42 Kilometer in der Stunde außer drei Decks wird den Passagieren ein Theil des großen Kommandodecks bei schönem Wetter zugänglich sein, was eine glückliche Aeußerung ist, da auf diese Weise zwei Promenadendecke zur Verfügung stehen werden. Der große 20 m lange Speise Salon 1. Klasse, in welchem bequem 112 Personen Platz finden, wird im Stile Franz des I. mit Regence-Medaillons, Del- und Aquarell-Gemälden u. auf das Prachtvolle ausgestattete werden, ebenso der im Stile Ludwig XVI. gehaltenen Damen Salon. Diese sowie alle übrigen Schiffsräume (Rauchsalon, besondere Luxus-Appartements, 12 Privatcabins u.) werden elektrisch beleuchtet und mit Dampfheizung versehen sein. Durch die für das Frühjahr 1897 vorerlebene Probefahrt der „Prinzesse Clementine“, welche die Zahl der zwischen Ostende und Dover verkehrenden Dampfer auf neun erhöht, wird eine weitere Vermehrung, sowie Beschränkung der Ueberfahrten und Anschläge ermöglicht werden, so daß dem von Jahr zu Jahr sich steigenden Verkehr auf dieser beliebten internationalen Route, auch fernerhin das günstigste Prognostikon gestellt werden kann.

Aus dem Großherzogthum.

Weinheim, 8. Nov. Gestern fand L. Heideb. Ztg. eine Sitzung des Bürgerausschusses statt. Zunächst wurde ein Gemeindefinanzplan vorgelegt. Nach demselben soll die dermalige Schuld in 50 Jahren getilgt werden. Die Berechnung des hies. Bürgerausschusses gab einen recht befriedigenden Abschluß, pro 1896 nämlich, indem es nur 80,000 R. ertrag. Dem Richter wurden 2 pCt. Liefer Einnahme als Vergütung verwilligt. Ebenso wurde dessen Antrag zur Aufnahme in die Besonderebestimmungen hinsichtlich der Pflanzung für Gemeinde- und Körperlichkeitswesen vom Ausschusse genehmigt. Zudem sich die Zahl der Wahlberechtigten des Bürgerausschusses bedeutend vermehrt hat und auf 1072 gestiegen ist, soll dementsprechend auch die Zahl der Mitglieder des Bürgerausschusses vermehrt werden; statt 60 sollen es künftig 72 Mitglieder sein. Die übrigen Punkte betrafen hauptsächlich An- und Verkauf von Grundstücken beauftragt neuer Straßen und Gebäude.

Karlsruhe, 7. Nov. Die ledige Gemahlin, Blumenföde vor den Feindern ohne genügende Schutzvorrichtungen, die ein Aufhängen verhindern, aufzustellen, hat zu einem bedauerlichen Unfall geführt, dessen Folgen noch nicht übersehen sind. Von den Feindern des vierten Stockes eines Hauses fiel ein schwerer Blumenkorb und traf eine eben vorübergehende Dienstmagd so unglücklich auf den Kopf, daß dieselbe blutüberströmt zusammenfiel. Im benachbarten Hause wurde dem Mädchen, das eine Gehirnerschütterung erlitten zu haben scheint, die erste Hilfe zu Theil, worauf sie ins Krankenhaus überführt wurde.

Karlsruhe, 7. Nov. Witwe September suchte hier ein angeklagter Karlsruher aus Zübingen für seine Frau, seinen vierjährigen Knaben und seinen Schwager, einen Müller aus Mühlhausen ein Logis mit Pension. Am 1. October logirten sie sich wie gewünscht ein, worauf der Elektrotechniker wieder abrief. Das Logisgeld wurde nicht bezahlt. Gestern wurde nun der Knabe heimlich fortgeschleppt und Abends wollten auch die übrigen verschwinden, mit Zurücklassung einer Schuld von 200 M. Das Vorhaben mißlang, denn die ganze Gesellschaft wurde polizeilich aufgelesen und in Haft genommen. Mit was für dunklen Tugenden man es hier zu thun hat, ist noch nicht ganz ersichtlich.

Vom großen Weichen, 6. Nov. Noch selten war für Schneeschuhläufer die Gelegenheit zur Ausübung ihrer Sport, wie man der „Str. P.“ berichtet, so günstig, wie augenblicklich. Der ganze Raum des Gebirges ist mit einer ununterbrochenen Fläche gleich festem Schnee bedeckt und läßt die Läufer laufen von hier in vier Stunden nach dem Weichen See hinüber.

Freiburg, 7. Nov. Desertirt war im Jahre 1888 ein Soldat der 8. Compagnie des Infanterie-Regiments 118, der sich in der Schweiz aufhielt, dort verheiratete und nun Frau und fünf Kinder verließ, um sich hier freiwillig am 28. October d. J. zu stellen. Der Soldat wurde in Untersuchungshaft gebracht und wird nach Vernehmung einer Festungsstrafe seiner Compagnie zugewiesen werden, um der Wehrpflicht zu genügen.

Wälzisch-Deutsche Nachrichten.

Waldgöhrten, 8. Nov. Nach dem Vorschlag pro 1897, welcher heute durch den Stadtrath beraten wurde, beantragt die öffentliche Armenpflege der Stadt die Summe von 49,311 M.; Einnahmen und Ausgaben der Gemeinde-Krankenversicherung betragen 15,808 M., der Zuschuß der Stadt mit 5440 M. eingerechnet. — Um die Wiederherstellung des telephonischen Feuerwehredienstes zur Nachtzeit für alle Theilnehmer an diesem Feuerschutz zu ermöglichen, will sich die Stadt eventuell zu einer an das Igl. Oberpostamt zu leistenden Pauschalsumme verstehen. Seit Ueberführung in das neue Feuerwehredienst verlangt das Telephonamt nämlich von jedem an dem Feuerwehredienst angeschlossene Telephonabonnenten eine besondere Gebühr von 10 M. jährlich; infolgedessen haben nur wenige Firmen von dieser Einrichtung Gebrauch gemacht. Durch diesen Umstand steht aber das Feuerwehredienst die Feuerwehredienst der Stadt gefährdet, weshalb der heutige Beschluß verweigert wurde.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Spielplan des Groß. Hof- und Nationaltheaters in Mannheim in der Zeit vom 8. Nov. bis 15. Nov. Sonntag, 8.: (B) „Higaro's Hochzeit.“ Montag, 9.: (A) J. v. Rale: „Insekte guten Lande.“ Dienstag, 10.: (Aufgeh. Abonnement): Volksoberleitung: „Die Wälder.“ Mittwoch, 11.: (B) „Vaghiacci.“ Donnerstag, 12.: (A) „Orpheus in der Unterwelt.“ Freitag, 13.: (B) „Rarich.“ Samstag, 14.: (A) „Hör. Concert.“ Sonntag, 15.: (A) „Neu einstudirt: „Die Wälder.“ Uraufführung: „H. Adolphe Welsche als Gast.“

Loth-Concert. Was die Dänen bezieht — ist Schulung der Seele — Was zum Herzen spricht — Das kommt aus der Seele. Mit diesen Worten hat Wilhelm Jordan in Frankfurt Theresia Lotz gefeiert, als sie dort nach Bericht der „Frankfurter Zeitung“ durch eine Stimme von ungewöhnlicher Kraft und ungewöhnlichem Timbre sowie durch virtuöse Beherrschung der schwierigsten Aufgaben einen großen künstlerischen Erfolg erzielte. Das Montag-Abend hier im Casinoaal stattfindende Loth-Concert dürfte demnach einen seltenen Genus versprechen.

Der Concertvorstand der musikalischen Akademien des Gr. Hoftheater-Orchesters lasst der in der letzten Akademie am 10. November zur ersten Aufführung gelangenden süssenischen Dichtung „Die Hunnenschlacht“ von Franz Diez folgende Erklärung vorangehen. Die süssenische Dichtung Franz Diez schöpft ihre Anregung aus dem berühmten, jetzt in der Nationalgalerie zu Berlin befindlichen, W. v. Kaulbach'schen Gemälde gleichen Namens. In dieser Hölzerenschlacht, welche 451 u. Chr. auf der Ebene von Troyes, den sogenannten Catalaunischen Feldern, stattfand, kämpften die germanischen germanischen und romanischen Völkerstämme unter dem Vorwort König Theodorich und Arius, dem Feldherrn Kaiser Valentinian, gegen die unter ihrem König Attila sie fürchtbar bedrängenden Hunnen. Die Schlacht war so furchtbar und das dreitägige Vordringen so grimmig und erbittert, daß die Sage die Geister der über 200,000 Erschlagenen noch tagelang in der Luft weiter lämpfen ließ. Die musikalische Dichtung charakterisirt in eminent anschaulicher Weise die Kampfart beider Gegner: Die Hunnen auf ihren kleinen aber blitzschnellen Pferden den Feind in dämonischer Hast und grimmiger Verachtungswuth bedrängend, emstend, vernichtend, die abendländischen Kämpfer in ruhiger Besonnenheit, bewusster Kraft und frommen Muth zu Tode, der Schlacht senkt. In das Ueberall und Ringsum der kühnen Bewegung ihnen Coastalänge und occurende Schlachtrufe der abendländischen Kämpfer; Dagegen deutet die Anrufung höherer Mächte vor dem entscheidenden Schlage an und unter Hymnen-Bräuten können nun die geordneten Henscharen in den Feind. Der jubelnde kraftvolle Schlag läßt

unter diesen nachfolgenden Schlägen der Feind gemalm und vernichtet wird.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

(Privat-Telegramme des „General-Anzeigers“)

Berlin, 7. Nov. Heute fand hier unter dem Vorsitz des Reichskanzlers Bülowen eine Staatsministerial-Sitzung statt.

Berlin, 7. Nov. Der große Ausschuss des Centralvereins für Fluß- und Kanalschiffahrt nahm eine Resolution zu Gunsten der Herstellung eines Großschiffahrtsweges Berlin-Berlin an.

Brandenburg, 7. Nov. In der gestrigen Reichstags-Sitzung in Wahlkreis Westpreußen (Brandenburg) erhielt Peus (Soz.) 9720, v. Lobell (Konf.) 9086 Stimmen. Esperer (L.) somit gewählt.

Hamburg, 7. Nov. In einem Artikel „Der Kampf gegen Bismarck“ führen die „Hamb. Nachr.“ aus: Wie Bismarck seit 1869 blieben an Grobheit und Hochheit weit hinter dem jetzigen zurück. Die Gegner bilden weniger das Volk als die Presse. In die Stelle der früheren Liberalen treten die sozialen, fortschrittliche, Liberalen und offizielle Demokratie. Der Hof enthielt hauptsächlich durch die Schürung der Legation. In der öffentlichen Meinung und bei den Verbündeten ist trotz des ohnehin Einflusses wenig Aufregung bemerkbar, auch in Frankreich nicht mehr, aber in England. Die Dreikaiserbegegnung in den Jahren 1872 und 1884 sagt, England nicht und wenn das hierüber gebildete Abkommen Russlands Neutralität verleiht, so war die Befestigung des Abkommens Aufgabe der Leiter der englischen Politik, sobald sie wußten, daß es existirte. Wenn es existirte, konnte es seine Wirkung mit England gegenüber zu Gunsten Russlands und Frankreich gegenüber zu Gunsten Deutschlands äußern. Bei etwelchen Handels zwischen England und Russland in Asien und dem Orient hatte Deutschlands Haltung ihre Wichtigkeit. Ein anderer und ernstlicher Angriff auf Russland schwebte den Kontrahenten laum vor, namentlich seiner Seite Oesterreich, das sich ja äußerlich erst mit Deutschland beprochen hätte. Eine sehr bemerkenswerte Beobachtung liegt in der Angabe, daß auf die Beibehaltung der Friedensgarantie nach 1890 verzichtet wurde. Das Abkommen machte von allen drei Kaisern gebilligt werden. Für seinen Abbruch, wenn es bis 1890 bekannt, ist die Frage von Interesse, wann England Kenntnis von der Existenz desselben erhielt.

Hamburg, 7. Nov. Die „Hamburg America-Linie“ wird eine Verneuerung ihrer Flotte um 8 große Passagier- und Frachtdampfer vornehmen. Ihre Verneuerung ist bereits vergeben. Der erste für einen Doppelschrauben-Dampfer von 600 Fuß Länge bei 62 Fuß Breite, der neben einer großen Zahl von Passagieren 11,700 Tonnen Frachtgut befördern soll. Dieser Kutter wurde mit der Firma S. Lohm & Sohn in Hamburg abgeschlossen, der andere für einen etwas kleineren Dampfer mit der Werft Zedlitzberg in Geestemünde.

Dortmund, 7. Nov. Die „Tremonia“ meldet: Gestern Abend gegen 10 1/2 Uhr wurde im benachbarten Södingen an dem Hause des Kontorwaarenhändlers ein Dynamitverbrechen verübt. Der Sprengstoff wurde durch das Reiterloch geworfen und explodirte; das Haus wurde stark beschädigt. Die im Laden befindliche Waare wurde zum größten Theil vernichtet. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Koblenz, 7. Nov. Dem Oberbürgermeister Schäfer ging eine Mitteilung zu, daß ein Herr Salomon in Hamburg 600,000 Mark ausgelegt und bestimmt hat, daß die Jinsen dieses Kapitals an die Städte Hamburg, Wien und Koblenz ausgetheilt werden. Das Geld soll zu Armenunterstützungen und anderen Wohlfahrtszwecken Verwendung finden.

Stuttgart, 7. Nov. Unkläglich des Ablebens des Herzogs von Württemberg erhielt der König ein Telegramm des Kaisers Wilhelm, in welchem derselbe berichtet, daß Ankerken an den tapferen Soldaten hoch in Ehren zu halten, welcher mit seinem Vater in treuer Waffenbesitzer in sein jenseitigen Feuer gestanden habe. Ferner ist dem König ein Beileidtelegramm vom Kaiser von Oesterreich zugegangen, in welchem derselbe erklärte, daß seine Armer einen hervorragenden tapferen General verliere, dessen ehrenvolles Andenken die Geschichte demahre.

Stuttgart, 7. Nov. Der „Staatsanzeiger“ meldet die Benennung des Oberlandesgerichtspräsidenten Köhler und die Ernennung des Senatspräsidenten Rauch zum Oberlandesgerichtspräsidenten.

Reichenbach i. Voigt., 7. Nov. In der letzten Nacht hat zwischen Wiesel und Oberrodendorf auf der Linie Woidau-Ghemmin ein Zusammenstoß zwischen einem Güter- und einem Personenzug stattgefunden. Eine Person wurde getödtet, eine größere Anzahl verletzt. Die telegraphische Verbindung ist gestört, der Verkehr auf der Strecke gesperrt.

Wien, 7. Nov. Nach einem ausgetragenen Communique versammelten sich gestern Abend eine Reihe von Mitgliedern der vereinigten deutschen Linken und beschloß auf dem Klub der deutschen Linken auszurufen, 26 deutsch-böhmische und 2 mährische Abgeordnete sind darauf ausgetreten, 2 kaiserswerthige Abgeordnete meldeten schriftlich ihren Austritt an. Die Versammlung beschloß sodann, einen freien Verband unter Führung des Abgeordneten Dr. Friedrich Witsche zu bilden.

Wien, 7. Nov. Bei der gestrigen Landtagswahl in der Leopoldstadt wurden die beiden österreichischen Kandidaten, darunter Lueger mit 4884 bzw. 4855 Stimmen gewählt. Die liberalen Gegenkandidaten erhielten 4297 bzw. 4284 Stimmen.

Budapest, 7. Nov. Das „Krisztian“ meldet die Verleihung des Barons nebst der erblichen Mitgliedschaft des Oberhofmeisters an den Handelsminister Daniele.

Budapest, 7. Nov. Das Duell zwischen den Abgeordneten Ugron und Franz Koffuth fand heute Vormittag 10 Uhr statt. Ugron erlitt eine leichte Schwammwunde an der Hand, Koffuth einen schweren Hieb auf den rechten Arm, worauf der Kampf eingestellt wurde. Die Gegner versöhnten sich.

Madrid, 7. Nov. Die Sage auf den Philippinen hat sich wesentlich geändert. Man glaubt, daß der Zustand vor Ablauf von 3 Wochen gänzlich unterdrückt sein wird. Einer amtlichen Depesche aus Manila zufolge wurden die Aufständischen bei Saumates geschlagen, wobei dieselben 88 Tode hatten; auf spanischer Seite wurden 2 Mann getödtet.

Madrid, 7. Nov. Eine amtliche Depesche aus Havana meldet: General Gonzalez Ramos sich mit zahlreichen in Kaiser Stellung der Spanier in der Provinz Binar del Rio verschonten Aufständischen zusammen. Nach heftigen Kämpfen wurden die Rebellen mit Verlust, welche sich noch nicht feststellen ließen, geschlagen und aus allen Stellungen vertrieben. Die Spanier hatten zwei Tode und 24 Verwundete, darunter 2 Offiziere. Es verlautet, Pizarro sei verwundet worden.

London, 7. Nov. Nach einem Telegramm des „Daily Chronicle“ aus Canton in Ohio lehnte Mac Kinley in einem Interventio die Befragung der Frage des Tarifes im Prinzip oder im Einzelnen ab, räunte aber die Steigerung ein für Veränderungen, die berechnet wären, die Industrie der Vereinigten Staaten zu schäden und die Zölle auf alle nicht in Amerika hergestellten Waaren zu beseitigen.

Edinburg, 7. Nov. Der Unterstaatssekretär für die Kolonien, Carl v. Selborne, erklärte im Hause einer Rede, welche er gestern hier hielt, die völkerrechtliche Frage wurde vor dem Zusammentritt des Parlaments in betragsreicher Weise gelöst werden.

New-York, 7. Nov. Die Nachricht, der Schmelldampfer der Hamburg-America-Linie „Herr Bismarck“ sei eingeschleppt worden, beruht auf einem Irrthum. Das Schiff kam zwar mit Schaden an der Steuerbord-Sturzwand, aber ohne irgend welche fremde Hilfe an. Der Dampfer legte die Reife in 6 Tagen, 23 Stunden und 30 Minuten zurück und wird fastplanmäßig seine Rückreise am Donnerstag antreten.

Diebhaber von praktischem Schutzwert, finden die reichste Auswahl in allen möglichen Schutzwaffenorten bei

Georg Hartmann, größtes Schutzwaffenort, K. 1. 67.

Spezialität: Feine gediegene Schutzwaffen, Massenverkauf von Dittler & Cie. in Frankfurt a. M. (Teleph. 443.)

Lebertriebene Menschenliebe.

Von D. von Briesen.

(Nachdruck verboten.)

In den wohlhabenden Kreisen der Stadt Mexiko hatte eine hochgradige Aufrichtigkeit Platz gegriffen; seit Monaten war bei einem Theil notorisch reicher Leute eingebrochen worden und trotz der eifrigsten Nachforschungen seitens sämtlicher Vollkräfte vermochte man nicht, dem oder den Spitzbuben auf die Spur zu kommen. Das Sonderbarste bei der Sache aber war, daß die geraubten Geldbeträge stets nur einige Hundert Pesos betrugen, selbst an Plätzen, von wo nach vielen Tausenden zählende Summen mit derselben Leichtigkeit hätten fortgeschleppt werden können. Regelmäßig lag ein Zettel am Orte der That, der die mit offenbar verstellter Hand geschriebenen Worte enthielt: „Ich nehme nie mehr, wie ich unbedingt nöthig habe.“

Diese Erklärung des Diebes beruhigte freilich so manchen Kräftigen, dem der Verlust für ihn geringfügiger Summen kein allzu großes Herzweh verursachte; andererseits aber rief es gerade dieser Leute Neugier wach, das mythische Dunkel, welches diesen ganz eigenartigen Verbrecher umgab, zu lüften.

Von einzelnen Personen wurden hohe Prämien für die Ermittlung des Missethätigen ausgesetzt, um durch sie den Eifer der Sicherheitsorgane zu beleben. Alle Maßregeln jedoch, die von der Behörde getroffen wurden, brachten kein Licht in dies Dunkel.

Da sollte plötzlich von anderer Seite ein Anhalt geboten werden, der möglicher Weise Erfolg versprach. Die Postverwaltung theilte der Polizei mit, daß regelmäßig an dem Tage nach einem bekannt gewordenen Gelddiebstahl Summen des gleichen Betrags am Schalter zur Beibehaltung aufgegeben würden. Die Adressaten wären durchweg arme Leute, während der Absender, ein Mann von etwa vierzig Jahren, ein distinguirtes Aussehen habe und einen entschieden günstigen Eindruck mache.

In Folge dieser Angaben ward ein Kriminal-Beamter in das Postgebäude kommandirt, der, im Schalterzimmer versteckt, von dem erwartenden Sekretär aufmerksam gemacht werden sollte, wenn der betreffende Mann Geldsendungen ausgab. In der verflochtenen Nacht waren einem Postler aus seiner Kofferte, die gegen 20,000 Pesos enthielt, 150 Pesos entwendet; es mußte nunmehr abgewartet werden, ob die fragliche Person wieder um eine Summe von gleicher Höhe zur Post bringen werde.

Die Geduld der beiden Aufpasser wurde auf keine harte Probe gestellt, denn schon um 3 Uhr Nachmittags erschien ein sorgfältig gekleideter Herr, dessen Auftreten durchaus nicht auf einen Spitzbuben schließen ließ, und lieferte einen Geldbrief mit 150 Pesos Inhalt ein, der an einen Arbeiter Mansueto adressirt war. Nachdem der Postbeamte dem Kriminalisten einen Hinweis gegeben, folgte letzterer dem sich entfernenden Herrn in unauffälliger Weise, um zu sehen, wohin dieser seine Schritte lenken werde. Der Verfolgte, der sich sicherlich nicht beobachtet glaubte, schlug den Weg nach einer der Vorstädte ein und trat dort in einen kleinen, gut gepflegten Garten, in welchem ein Häuschen stand, das gerade für den Aufenthalt einer Person genügenden Platz zu bieten schien. Noch längere Zeit behielt der Späher das Grundstück im Auge, da aber Niemand wieder heraus kam, so durfte er annehmen, die Wohnung des Geldspenders vor sich zu haben. Da die Aufgabe von Geldern auf der Post keineswegs den Beweis lieferte, daß der Betreffende sie gestohlen habe, so mußte der Versuch gemacht werden, den Verdächtigen in flagranti zu ertappen. Zu dem Ende begab sich der oben bezeichnete Kriminalist mit noch einem Kollegen schon am denselben Abend nach Eintritt der Dunkelheit in ein sicheres Versteck in der Nähe des vorstädtischen Gartenhäuschens, um von dort aus die etwaigen Vorgänge zu beobachten.

Nicht lange brauchten sie auf ihrem Vauerposten zu stehen; gegen 11 Uhr öffnete sich die Gartenthür und ein Mann trat aus derselben auf die Straße, der scheinbar Umschau hielt und dann die Richtung nach dem Inneren der Stadt zu einschlug. Behutsam folgten ihm die Jünger der heiligen Hermenstadt bis in die Nähe eines großen Kaufmannshauses, an welchem der nächtliche Wächter Halt gemacht hatte. Derselbe langte ein Bündel Dietriche unter dem Rock hervor und in kurzem öffnete sich die Thür vor ihm, durch welche er leise in das Innere des Gebäudes schlich.

Nach kaum einer halben Stunde kam der Eindringling zurück, schloß die Thür in aller Gemüthsruhe wieder zu und wollte sich, ohne irgend in welche Hast oder Unruhe zu zeigen, entfernen. Da traten ihm, wie aus dem Boden gewachsen, die beiden Häfcher mit vorgehaltenen Revolvern entgegen und erklärten ihm, daß er ihr Arrestant sei. Gutmüthig gehorchte der Erstappte dem Befehl, ohne an Widerstand zu denken. Er schien durch das plötzliche Auftauchen der Beamten weder erschreckt zu sein, noch Furcht vor den Folgen seiner Ergreifung zu haben. Auf Aufforderung lieferte er sofort die Dietriche, eine kleine Blendlaterne, einige sehr feine Brodwerkzeuge, sowie ein Bündchen mit dem geraubten Gelde ab und schritt dann völlig gleichmüthig zwischen seinen Transporteuren dem Kriminalgefängnis zu.

Die Nachricht von der Festnahme des offenbar sehr gewiegten Diebes verbreitete sich am nächsten Tage wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt und alle Welt war gespannt auf den Ausgang der Verhandlungen, die demnächst beginnen mußten. Selbstverständlich wurde der Gefangene schon Morgens einem Kriminal-Kommissär vorgeführt, vor dem er sein erstes Verhör bestehen sollte. Auf die Frage, wie er heiße, gab der Delinquent folgende Antwort: „Aufschluß über meine Person, mein Leben und Treiben gebe ich nur vor Gericht, welches sich offensichtlich sehr bald mit meiner Angelegenheit befassen wird. Es sind keinerlei Vorbereitungen für meine Aburtheilung notwendig, da ich in dem anzuberechnenden Termin die Sachlage mit wenigen Worten klar darlegen werde. Ich bitte nur, mich in den 5 bis 6 meiner Papiere zu setzen, die sich in einem Portefeuille in meiner Wohnung befinden. Ebenso wäre es mir erwünscht, wenn durch eine Bekanntmachung alle jene Personen zu der fraglichen Verhandlung eingeladen würden, denen seit etwa einem Jahre baare Summen in der Höhe von 2 bis 300 Pesos gestohlen worden sind.“

Da aus dem Delinquenten absolut nichts herauszubringen war, so ging man schließlich auf die ausgesprochenen Wünsche desselben ein. In Folge dessen konnte schon am dritten Tage nach Ergreifung des Diebes der Gerichts-Termin angelegt werden, zu welchem sich ein äußerst zahlreich 8 Publikum drängte, da es galt, einem zweifellos ganz eigenartigen Verbrecher von

Angefaßt zu schauen. Fast hundert Personen allein waren anwesend, die vermuthlich von dem Indastriellen beraubt wurden. Als der Gerichtshof beisammen war, wurde der Angeklagte, der in seinem sauberen Kostüm und mit seinem bescheidenen Auftreten nichts weniger als den Eindruck eines Rißfahäters machte, herbeigeführt.

Der Präsident fragte ihn sodann nach seinem Namen und der Veranlassung seines offenbar verbrochenen Lebenswandels. „Meine Herren“, begann alsbald der Gefangene, indem er sich hoch aufrichtete und seine gutmüthig dreischaudenden Augen über die Anwesenden schweifen ließ, „Sie sehen in mir weniger einen Lebelthäter, als vielmehr einen Unglücklichen, dem die bedauerliche Lage noch unglücklicherer Menschen so zu Herzen ging, daß er einzig aus diesem Grunde zum Spitzbuben wurde. Mein Name ist Pedro Kordona, aus einer reichen Familie im Süden der Republik stammend, wo ich vor zehn Jahren noch einer der angesehensten Viehhändler war. Von meinen seligen Eltern ist die Eigenschaft des Wohlthuns auf mich übergegangen, und wo ich Noth sah, da half ich mit vollen Händen, oft über meine Kräfte. Dies hätte aber immer nicht meinen Ruin herbeiführt, vielmehr waren an diesem verschiedene sogenannte „gute Freunde“ Schuld, die mich in der insamsten Weise betrugen und um das Meinige brachten. Es ist mir nichts als eine kleine Rente geblieben, die gerade hinreicht, um nothdürftig davon leben zu können. Die veränderte Lebenslage beruhete mich höchst schmerzhaft, nicht meiner Person, sondern Armer und Kranker wegen, für die ich nun nichts mehr zu thun im Stande war. Ich zog nach der Hauptstadt und arbeitete, da ich von jeher Interesse für Mechanik hatte, in einer Fabrik, in der Selbstpinden gemacht werden; den kleinen Lohn, den ich erhielt, ließ ich regelmäßig armen Menschen zukommen.“

Nachdem ich im vorigen Jahr arbeitslos geworden und keine andere Beschäftigung erlangen konnte, sann ich lange nach, was zu beginnen sei. Da kam mir der Gedanke, den wohlhabenden Personen einen geringen Theil ihres Vermögens fortzunehmen, um hiermit die drückende Noth Armer und Elender, deren mir viele bekannt geworden, zu lindern. Dies ist der einzige Grund, der mich zum Diebstahl trieb. Doch ich völlig bei der Wahrheit geblieben, beweist die Liste der Bestohlenen — er verliest sie — und die in diesem Packet befindlichen Postscheine, welche letztere zur Geltendmachung, daß ich äußerst gewissenhaft, gleich nach jedem ausgeführten Diebstahl, das geraubte Geld irgend einer darbedenden Familie zugehen ließ. Des mir zur Last gelegten Verbrechens bekenne ich mich im vollsten Umfange schuldig, ob die Veranlassung dazu dasselbe in mildem Lichte erscheinen läßt, muß ich dem Besinden des Gerichts anheim stellen; zu meiner Rechtfertigung habe ich nichts anzuführen.“

Nachdem das Richterpersonal sich durch den Augenschein überzeugt hatte, daß Kordona in Allem die Wahrheit gesprochen, zog es sich zurück, um über den Fall zu berathen.

Schon nach kurzem kehrten die Richter zurück und der Präsident verlas darauf folgenden Urtheilspruch: „Die ganz besonderen Umstände, welche hier einen Menschen auf den Pfad des Verbrechens leiteten, sind reichlich von uns erwogen worden und darnach haben wir einstimmig den Pedro Kordona für völlig straffrei erklärt, doch halten wir es im herbeizutragenden Interesse für geboten, wenn er seinen Wohnsitz nach einem kleinen Orte verlegt, wo der Unterschied zwischen Arm und Reich nicht so groß in die Augen fällt und sein Sinn für Wohlthätigkeit weniger Nahrung findet.“

Ein donnerndes „Evviva“ ließ sich aus den gedrängten Reihen der Zuhörerschaft vernehmen. Selbst die Geschädigten stimmten ohne Ausnahme in den Ruf ein und brachten ihre Befriedigung aus, daß man dem sonderbaren Schwärmer kein Haar gekrümmt hätte.

Ihr erstes Debut.

Novellette von S. E. Robert.

(Nachdruck verboten.)

„So, jetzt ist es genug, die Lektion ist zu Ende,“ sagte Meister Claudius und legte die Geige beiseite. Lucie nahm die Blätter der Partitur zusammen, indes, statt sich zu entfernen, betrachtete sie unruhig das Gesicht des alten Musikers, das eine tödtliche Angst errrte.

„Endlich fragte sie: „Meister, sieht es mit Signora Rosina schlechter?“

„Nein, im Gegentheil,“ versetzte Claudius. „Und doch“, fügte er mit tiefem Seufzer hinzu, „habe ich große Sorge um sie.“

Das junge Mädchen näherte sich dem Greise und fragte mit sanfter Stimme:

„Meister, was haben Sie? Kann ich Ihren Kummer nicht lindern? . . . Ist erleichtert man sein Herz, wenn man sein Leid jemandem offenbart?“

„Du kannst mir nicht helfen!“ versetzte er. Dann aber schloß er doch das Bedürfnis, sich einer Freundesseele anzuvertrauen. Er sprach von seinen augenblicklichen Sorgen und seinen Befürchtungen für die Zukunft; seit einiger Zeit würden seine Stunden schlecht bezahlt und die Schüler gingen ab; auch wären durch die letzte Krankheit seiner Gattin seine geringen Erparnisse erschöpft, und da er nicht im Stande sei, die Nothe zu begreifen, so hätte der Hausvater an diesem Morgen sogar die Aufforderung an ihn ergehen lassen, die Wohnung zu räumen.

„Oh! dieses Unglück!“ rief er; „in dieser Wohnung bin ich alt geworden, habe in derselben so viele Freuden und Leiden erlebt, und nun in unserem Alter werden wir daraus verjagt! . . . Wenn Du wüßtest, mein armes Kind, wie bitter das ist! Siehst Du, die Häuslichkeit wird zu einem kleinen Vaterland, an dem unser Herz hängt! . . . Wie herb und bitter ist das für mein armes Weib, meine gute Rosina! . . . Sie wird es nicht überleben.“

Diese letzten Worte gingen in Schlußgen unter. Im nämlichen Augenblick ließ sich in dem Nebenzimmer ein Husten anfall vernehmen; der unglückliche Musiker trat in dasselbe, nachdem er dem jungen Mädchen einen kurzen Abschiedsgruß zugeufen hatte.

Das hübsche Gesicht Lucies war plötzlich veräffert und in ihren Augen standen Thränen; traurig sah sie sich um und murmelte:

„Arme Freunde! Was soll aus Euch werden? Was thun, mein Gott! was thun?“

Blötzlich erhellten sich ihre Wäde, ihre Thränen versiegten und ein stehendes Lächeln trat auf ihre Lippen. Sie nahm die Guitarré der Signora Rosina von der

Wand. „Es ist besser, ich nehme sie, ohne etwas zu sagen; übrigens werden sie es auch nicht bemerken.“

Mit diesen Worten verbarg sie das Instrument unter ihrer Mantille und verließ schnell das Zimmer.

II.

Um die Vertraulichkeit des Meisters mit der Schülerin zu erklären, müssen wir 3 Jahre zurückgreifen.

Eines Tages war der Kapitän Kouslan, ein alter pensionirter Haudegen, in Begleitung eines kleinen Mädchens von 12—13 Jahren bei Meister Claudius erschienen, um hatte ohne weitere Umschweife ihm folgende kleine Rede gehalten:

„Sie sind der König der Musiklehrer der Residenz, erwidern Sie nichts, ich weiß es; kundige Leute haben es mir gesagt. Sehen Sie, ich verstehe nicht viel von Musik; ich bin ein alter Seebär, der die Töne der Wellen besser kennt, als Ihre Musik; doch lassen wir das! Da ich nun in großer Sorge bin, dieser Kleinen einen anständigen Lebensunterhalt zu verschaffen, — denn ich bin nur noch eine alte Schaluppe, die bald auflaufen wird, — so habe ich mir sagen lassen, sie hätte ein Vermögen in der Kiste. — Suchen Sie den berühmten Claudius auf, und thun Sie, was er Ihnen rathe wird.“ Nun, da bin ich! — Vorwärts, Töchterchen, singe das Matrosenlied — ich habe es sie gelehrt, als sie noch ein ganz kleines Ding war — übrigens habe ich nie ein anderes gekannt; hören Sie es an und sprechen Sie dann Ihr Urtheil!“

Der alte Musiklehrer hörte überrascht dem Geirange zu; unter der weichen Stimme mit dem eigenartigen Klang nahm dieses einfache Volkslied einen originellen Charakter an; sofort erkannte der gewandte Meister, was sich aus dieser Stimme machen ließ und sagte dies dem beglückten Vater; doch als sich dieser nach dem Preise der Gesangstunden des Meisters Claudius erkundigte, war er im höchsten Grade enttäuscht und stotterte:

„Das ist unmöglich! . . . unmöglich! . . . Oh! welch' ein Unglück! . . . Ich hatte geglaubt . . . ich hatte geglaubt, wenn ich meine Pfeife, meinen Rum, meine Dominopartie und die übrigen Genüsse dieser Art abschaffe, die ich mir von Zeit zu Zeit gestatte, so könnte ich den Unterricht für die Kleine bezahlen, denn von der mageren Pension, von der wir leben, vermag ich nichts zurückzuliegen. . . Es ist schade, doch denken wir nicht mehr daran. Nun, mein Kind, danke dem Herrn, lichten wir die Anker und vorwärts!“

Wenn ihr Blick und ihr lächelndes gütiges Verständniß ausdrücken, dann besitzt das Gesicht einer alten Frau einen unendlichen Reiz. Das war zweifellos die Ansicht des Kapitäns, als die Signora von der Partitur, die sie kopirte, die Augen zu ihm erhob. Sie wechselte mit ihrem Gatten einige Worte auf italienisch, lächelte dem Vater und der Tochter zu und nahm die unterbrochene Arbeit wieder auf.

„Ich übernehme die musikalische Ausbildung Ihrer Tochter“, sagte Claudius, „wenn sie Erfolg hat, wird sie mich schon selbst bezahlen.“

„Tausend Donnerwetter“, rief der alte Seebär, „das nenne ich rechtschaffen gesprochen. Sie sind brave Leute; wenn eine alte Schaluppe Ihnen je zu etwas gut sein kann, dann denken Sie an mich! . . . Im Leben, wie im Tode! heute gebe ich eine Verpflichtung ein, die ich, wenn es sein muß, mit meinem Blute bezahlen werde!“

So hatte die kleine Lucie bei Meister Claudius Unterricht bekommen.

III.

Am Abend des Tages, da Lucie die Guitarré der Signora Rosina an sich genommen hatte, begab sich Kouslan, seiner Gewohnheit gemäß, nach dem Hafen, um hier seine Pfeife zu rauchen. Sobald er sich entfernt hatte, warf Lucie eine Mantille um, nahm die Guitarré, drückte einen Kuß auf das Holz und sprach zu ihr, gleichsam als wenn sie es hätte hören können: „Nun, theure kleine Seele, jetzt dürfen wir nicht zittern; wir helbe werden sie retten.“

Nach diesen Worten begab sie sich auf den Weg und machte erst vor einem Cafe Halt. Entschlossen trat sie ein und erhielt die Erlaubniß, ein Lied zu singen, mit dem sie sogleich begann.

„Woher kommt denn die Kleine? Wie hübsch sie ist!“ riefen die Gäste. „Sie singt ja wie eine Lerche, eine Nachtigall! Oh, das anmuthige junge Mädchen!“

Doch weder diese schmeichelhaften Worte, noch die entzückten Blicke kümmerten sie, denn wie in einem Traum sah sie das traurige Gesicht der Signora Rosina, und die Worte ihres alten Lehrers hallten noch immer in ihren Ohren wieder. Kaum hatte sie das erste Lied beendet, als lebhafter Beifall ertönte. Dann sammelte sie, wie die Zigeuner und herumziehenden Musiker, um von neuem zu beginnen und nach und nach ihr ganzes Repertoire zum Besten zu geben, auch das „Matrosenlied“, das einen bedeutenden Erfolg erzielte.

„Wie heißen Sie?“ fragte ein junger Mann in elegantem Anzug und warf ein Goldstück auf den Teller.

Ohne zu antworten, neigte sie, anmuthig dankend, das Haupt und begann wieder zu singen.

„Wo wohnst Du?“ fragte ein Araber im langen Burnus, während er an ihr vorüberschritt. Sie hörte nur den Silberklang der Münze, die er langsam auf das Goldstück des jungen Mannes fallen ließ.

Die kleine Sängerin warf ihm einen kurzen Blick zu und sprach nur: „Ich danke.“

„So, mein schönes Kind, hier ist ein kleiner Papiersegen“, sagte ein Dicker Spezereihändler und legte eine Banknote zu dem Gelde, „erinnere Dich, daß Maurice Barbasson noch mehr davon zu Deiner Verfügung hat.“

Ohne sich zu unterbrechen, dankte Lucie mit einem Nicken. „Sieh, sieh, jetzt erkenne ich sie,“ rief ein ganz junger Mensch, „sie ist eine Schülerin von Claudius.“

Sie war mitten in ihrem Siegesrausch, die Bravos erdröhnten durch den Saal und ihre volle Tasche verursachte ihr eine ungeheure Freude, als sich plötzlich eine Eisenfaust auf ihre Schulter legte.

„Kleide! entartetes Kind! was thust Du hier? Warum bist Du hierher gekommen?“ heulte der alte Kouslan blaß und während.

Lucie schwieg.

„So antworte doch, Unglückliche, sage mir, daß ich mich täusche, daß es nicht mein Kind ist, das da vor mir steht!“

Sie senkte das Haupt, ließ den Sturm vorübergehen und erwartete einen günstigen Augenblick, um den Boim des Alten mit einem Worte zu beschwichtigen.

Amts- und Kreis-Verkündigungsblatt.

Öffentliche Anzeigen

Gr. Pab. Staatsbahnen. Im k. k. österreichisch-ungarischen...

Tages-Ordnung

- Donnerstag, 12. Nov. 1896, Sonntag, 17. Nov. 1896. Beginn des Besuchs...

Verloren

ein Trauring, Abgegeben gegen Belohnung...

Zu verkaufen

Ein gebrauchtes Badewanne zu verkaufen...

Zu kaufen gesucht

Almer Dogge, durchgehend unter 80 Ctm. Schulterhöhe...

Zu verkaufen

Ein gut eingeführte Unfall- u. Haftpflichtversicherungsgesellschaft...

Inspector

gegen hohen Gehalt und Dänen zu engagieren...

Bureaudiener-Gesuch

Für ein hiesiges Schriftlingsgeschäft wird ein auslandsfähiger...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Samstag, 14. Novbr. 1896...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 16. Novbr. 1896...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 17. Novbr. 1896...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 17. Novbr. 1896...

Verloren

ein Trauring, Abgegeben gegen Belohnung...

Zu verkaufen

Ein gebrauchtes Badewanne zu verkaufen...

Zu kaufen gesucht

Almer Dogge, durchgehend unter 80 Ctm. Schulterhöhe...

Zu verkaufen

Ein gut eingeführte Unfall- u. Haftpflichtversicherungsgesellschaft...

Inspector

gegen hohen Gehalt und Dänen zu engagieren...

Bureaudiener-Gesuch

Für ein hiesiges Schriftlingsgeschäft wird ein auslandsfähiger...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Samstag, 14. Novbr. 1896...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 16. Novbr. 1896...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 17. Novbr. 1896...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 17. Novbr. 1896...

Hot-Kalligraph



Die schönste Handschrift

können sich Erwachsene in 2 bis 3 Wochen aneignen. (Honorar 15 Mk.)

Gründl. franz. Unterricht

besonders Conversation, wird an Damen, junge Mädchen und Schülern...

Nachhilfe-Unterricht

in Latein, Französisch, Rechnen deutscher Sprachlehre...

PATENT

und Musterrecht-Gesuche, Anfertigung der Zeichnungen...

Nach England

via Vlissingen (Holland) Queenboro. Zweimal täglich (auch Sonntags)...

Frau oder Fräulein

gegen hohen Gehalt und Dänen zu engagieren...

Kürschners Universal-Konversations-Lexikon

(Neuere Ausgabe) ist unentbehrlich für Jedermann...

Die Butter- und Eier-Handlung

J. Postweiler, B 2, 8 liefert jedes Quantum in Reich deutscher Waare...

Hochfeine Bitzler und prima süßen Traubenmost

empfiehlt Louis Bender, Weinrestaurant, A 3, 10 am Schloßplatz A 3, 10

Kirchen-Anzeigen

Katholische Gemeinde. Zu der Jesuitenkirche, Sonntag, den 8. Novbr.

Prämirt Stuttgart



Schönsehreib-Unterricht

Lehrer der Kalligraphie Gebr. Gander. Schrift-Proben hiesiger Schüler...

Codes-Anzeige

Theilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht...

Frau Magdalena Lang Wwe.

heute Vormittag 1/2 12 Uhr nach langem schweren Leiden sanft verschieden ist.

Bekanntmachung

Den Fortbildungsanterricht betr. Nach § 2 des Gesetzes vom 19. Februar 1874...

Gold-Minen-Actien

Sachgemässe Auskünfte über südafrikanische und australische Werthe...

Oberthheinische Bank

bisher Köster's Bank Act-Ges. Mannheim - Heidelberg - Strassburg i. Els.

Reine Wohnung befindet sich vom 1. November

J 7, 1 parterre A. Bommarius Dachdeckerei und Blechbleiter-Geschäft.

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 17. Novbr. 1896...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 17. Novbr. 1896...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 17. Novbr. 1896...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 17. Novbr. 1896...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 17. Novbr. 1896...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 17. Novbr. 1896...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 17. Novbr. 1896...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 17. Novbr. 1896...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 17. Novbr. 1896...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 17. Novbr. 1896...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 17. Novbr. 1896...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 17. Novbr. 1896...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 17. Novbr. 1896...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 17. Novbr. 1896...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 17. Novbr. 1896...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 17. Novbr. 1896...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 17. Novbr. 1896...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 17. Novbr. 1896...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 17. Novbr. 1896...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 17. Novbr. 1896...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 17. Novbr. 1896...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 17. Novbr. 1896...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 17. Novbr. 1896...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 17. Novbr. 1896...

Versteigerung

Die Stadtgemeinde Mannheim lässt am Sonntag, 17. Novbr. 1896...

Civilregister der Stadt Mannheim.
Verstorbene.
 1. W. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 2. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 3. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 4. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 5. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 6. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 7. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 8. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 9. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 10. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.

Vertraute.
 1. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 2. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 3. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 4. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 5. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 6. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 7. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 8. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 9. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 10. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.

Verstorbene.
 1. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 2. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 3. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 4. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 5. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 6. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 7. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 8. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 9. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 10. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.

Verstorbene.
 1. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 2. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 3. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 4. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 5. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 6. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 7. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 8. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 9. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 10. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.

Verstorbene.
 1. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 2. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 3. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 4. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 5. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 6. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 7. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 8. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 9. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.
 10. J. Schödel, Schloffer u. Ulrich, 60 J.

Bei Sterbefällen
 alle sein größtes und reichhaltigstes Lager in
Sterbekleidern
 für jedes Alter und in allen Preisen.
 Besondere Kräftigkeiten, Warm- und Quicker, Blech- und
 z. Verfertigung, sowie Friedhöfstrassen in allen Größen
 selbst empfohlen.
 Bei der Bestattung für den Sarg können
 alle Verordnungsgegenstände
 gestellt werden und
 liefere diese mit dem Sarge in das Trauerhaus.
J2,4.Fr.Vock, Stadt-Sarglerant,
 Telephon 588.

Pianinos
 Harmoniums
 Flügel
 neu und
 gebraucht
 von
 Bechstein, Blase, Ibach, Scheel, Schwechten, Günther,
 Nagel, Blühner, Steinweg, Grand, Krause, Hoffmann,
 Harmonie, Rumpferger, Mittag, Wagner etc.
 19128
 in
 Kauf,
 Tausch
 u. Miete bei
A. Donecker, Kunst- u. Piano-Handlung, B 1, 4.
Oelgemälde.

G4,3 August Mayer & Co. G4,3
 am Schillerplatz
Spiegel- u. Bilderrahmenfabrik.
 Machen dem lit. Publikum Mannheims und Umgebung
 die ergiebige Mitteilung, daß ich zu meinem Spiegel- und
 Bilderrahmen-Geschäft noch eine
Kunsthandlung
 eröffnet habe. — Große Auswahl in Oelgemälden,
 Kupfer- u. Stahlstichen, Photographien
 und feinen Gekrübildern. In allen beliebigen
 Größen, gerahmt u. ungerahmt, zu höchst billigen Preisen.
 Ich bitte daher die lit. Herrschaften Mannheims und
 der Umgebung höflichst, sich von der Billigkeit der
 Preise selbst zu überzeugen und dann werden Sie sehen
 und staunen.
 Ich danke meinen werthen Gönnern für das mir bis
 jetzt bewährte Wohlwollen und bitte für mein jetziges Unter-
 nehmen um gütigen, geneigten Zuspruch.
 Vergoldungen jeder Größe werden billig ausgeführt
 in meiner eigenen Vergolderei.
 Hochachtung!
G4,3 August Mayer & Co. G4,3

Bestes Mittel gegen nasse Füße!
Gummi-Schuhe
 in allen Größen und Façon zu den billigsten Preisen.
D 1, 13. Niederlage der D 1, 13.
Mannheimer Gummi- u. Guttapercha-
und Asbest-Fabrik Mannheim. 20846
 Telephon-Ruf No. 572.
D 6, 13. J. Menzemer, D 6, 13
 Kunstfärberei
 empfiehlt sich für Gold-, Bunt- u. Weissstickerereien,
 Zeichnungen auf Stoff etc.
 2120
 Gr. Hauptstr. 22. Frankfurt a. M. Vegetabil 117.

A. Stritter's Placirungs-Bureau
 (Inhaber: F. Koch).
 Solides und bestmögliches Bureau für nur besseren Jahres- und
 Saison-Personal für Hotels und Restaurants.
 Männliches und weibliches Personal aller Branchen. — Ge-
 schäfts-Verbindung mit allen bedeut. Städten des In- u. Auslandes.
 Ehren-Diplom. — Franco-Mobilien.
 Telegramm-Adresse: Stritters Bureau, Frankfurt/Main.
 In Referenzen L. R. Häuser, Telephon-Bezirksanschluss Nr. 2090.

Specialität:
 Fertige schwedische
Zimmer-Thüren
 Futter und Bekleidungen
Emil Funcke
 Niederrau 15 Frankfurt a. M. Niederrau 15
 Ueber 100 verschiedene Thürarten stets auf Lager.
 Illustrirte Preislisten gratis. 19090

Hypotheken-Kapitalien
 zu den niedrigsten Zinssätzen u. günstigsten Bedingungen
 sind stets rasch und streng reell durch mich zu beziehen;
 ferner empfehle ich mich zum
An- und Verkauf von Liegenschaften
 aller Art.
Ernst Weiner. C 1. 17.

Grab-Denkmal
 reichhaltiges Lager. 11625
Bruno Wolff,
 Bildhauer.
 G 7, 23 Mannheim G 7, 23.

Chr. Buck
 S 2, 2. Gan- u. Möbelfreiererei S, 2, 2
 Günstig dem lit. Publikum die ergiebige Mitteilung, daß ich neben
 meiner Bau- und Möbelfreiererei ein
Bilder- u. Spiegelerahmungs-Geschäft
 mit Maschinenbetrieb eröffnet habe.
 Durch meine maschinelle Neuerrichtung bin ich in der
 Lage, nur gediegene und laubereiche Arbeit unter Garantie für
 vollende Leistungen zu promptester und billigster Bedienung zu
 liefern u. halte mich bei vornehmendem Gebrauche bestens empfohlen.
 Hochachtungsvoll
Chr. Buck.

**Loden-
 Spezialitäten.**

 19090

Loden-
 Joppen v. Mk. 7.— an
 Mäntel " " 16.— "
 Havelocks " " 12.— "
**Kohenzoller-
 Mäntel**
 in grau Tuch mit Lamafutter
 Mk. 35, 42 u. 44.
 Anfertigung unter Garantie
 billigst bei 21945
Georg Fischer
 Planken E 2, 12.

Strassburger Pferde-Loose
 1000 Gewinne i. W. v. 25 000 Mk.
 Ziehung sicher 20. November 1896.
 Loose à 1 Mk., 11 Loose à 10 Mk., Porto u. Ute 25 Pfg. extra, empfiehlt N. Stürmer,
 General-Agent, Straßburg i. El., Langstr. 107, und bei L. Gummrich, Aug. Schneider, Portz
 Berberger, Georg Hochwieser, Aug. Kremer, J. W. Kuehn, Erpedition d. Mannheimer Tage-
 blatt und Neues Mannheimer Volksblatt, in Heidelberg bei J. F. Lang Sohn. 20848

Krieger- Verein.
 Sonntag, 8. November, Abends 7/9 Uhr
 im Vereinslokal zur „Stadt Lück“
Familien-Abend.
 Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
 Der Vorstand:
 Zeiler. 21948

Montag, den 9. November 1896, Abends 8 Uhr
**Casino-
 Saal**
 gegeben von
Sign. Teresa Tosti
 Solocortistin aus Paris
 unter Mitwirkung des Klavier-
 Virtuosen Herrn
Rud. Panzer.
 Sperrst. 12. — Freier Sitz
 Mk. 2.50. Sitzplatz u. Gallerie Mk. 1.50
 sind zu haben im Vorverkauf bei
 Herrn R. Ferd. Becker, Holmakfalten-
 handlung und an der Abendkasse.
 21979

Kirchweihfest Schwellingen.
 Am Sonntag u. Montag, den 8. u. 9. November d. J.
 Heidelberg
Hotel Hassler. Anfang
 Dreißiger
Eigene Weinkellerei.
 Es ladet freundlich ein
Gg. Hassler Wwe.
 21761

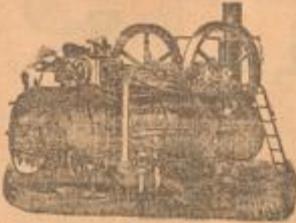
Beck's weltberühmtes Kochbuch
 ist in allen Buchhandlungen für 2 Mk. zu haben.
 Carl Beck, Inhaber der goldenen Medaille für Kunst und
 Wissenschaft, empfiehlt sich im Anfertigen von allen größeren
 und kleineren Festen, vom einfachen bis zum hochfeinen
 in allen Preislagen. Festen werden auf Wunsch auch in's
 Haus gebracht. Keine Sprechstunden sind Vormittags von 9—11
 Uhr im „Zähringer Hof“ und Nachmittags von 4—4 1/2 Uhr
 in meiner Wohnung Q 3, 8, parterre. 21978

Cognac
 Georg Scherer & Co.
 Langen.
 Arztlich empfohlen
 In allen Preislagen
 Flasche von Mk. 1.90 bis 5 Mk.
COGNAC, zuckerfrei, Flasche Mk. 3.—
 empfohlen 2006
Ph. Gund, Hoflieferant, D 2, 9.
Johann Schreiber u. dessen Verkaufsstellen
 Brühlstr. 1, 6, Hauptstr. 12, 14, Jungb. 10, 11,
 H 8, 19 und G 4, 10.
 Neckarstr. 2A 1, 1, Schwetzingenstr. 108.

Teichels
Karlsbad
Kaffee-Zusatz
 schmeckt
 vorzüglich!
 Ueberall käuflich.
 St. Elisabeth-Fabrik Nigeln-Dresden

Göhm. Bettfedern
Verlandhaus
 Heinrich Weidenberg
 Berlin N.O., Landsbergerstr. 89
 Verleitet jeder bei jeder Gelegenheit
 gegen Substanz fast Gummis
 gemacht neuer, bester Qualität,
 fülligster Bettfedern aus Schwed.
 50 Pf. und 80 Pf. Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 1.20 und 1.00, reine
 Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 1.70 und 1.50, reine
 Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 2.20 und 2.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 2.70 und 2.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 3.20 und 3.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 3.70 und 3.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 4.20 und 4.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 4.70 und 4.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 5.20 und 5.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 5.70 und 5.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 6.20 und 6.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 6.70 und 6.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 7.20 und 7.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 7.70 und 7.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 8.20 und 8.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 8.70 und 8.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 9.20 und 9.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 9.70 und 9.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 10.20 und 10.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 10.70 und 10.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 11.20 und 11.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 11.70 und 11.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 12.20 und 12.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 12.70 und 12.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 13.20 und 13.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 13.70 und 13.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 14.20 und 14.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 14.70 und 14.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 15.20 und 15.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 15.70 und 15.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 16.20 und 16.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 16.70 und 16.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 17.20 und 17.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 17.70 und 17.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 18.20 und 18.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 18.70 und 18.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 19.20 und 19.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 19.70 und 19.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 20.20 und 20.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 20.70 und 20.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 21.20 und 21.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 21.70 und 21.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 22.20 und 22.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 22.70 und 22.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 23.20 und 23.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 23.70 und 23.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 24.20 und 24.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 24.70 und 24.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 25.20 und 25.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 25.70 und 25.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 26.20 und 26.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 26.70 und 26.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 27.20 und 27.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 27.70 und 27.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 28.20 und 28.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 28.70 und 28.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 29.20 und 29.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 29.70 und 29.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 30.20 und 30.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 30.70 und 30.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 31.20 und 31.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 31.70 und 31.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 32.20 und 32.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 32.70 und 32.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 33.20 und 33.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 33.70 und 33.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 34.20 und 34.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 34.70 und 34.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 35.20 und 35.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 35.70 und 35.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 36.20 und 36.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 36.70 und 36.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 37.20 und 37.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 37.70 und 37.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 38.20 und 38.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 38.70 und 38.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 39.20 und 39.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 39.70 und 39.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 40.20 und 40.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 40.70 und 40.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 41.20 und 41.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 41.70 und 41.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 42.20 und 42.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 42.70 und 42.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 43.20 und 43.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 43.70 und 43.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 44.20 und 44.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 44.70 und 44.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 45.20 und 45.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 45.70 und 45.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 46.20 und 46.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 46.70 und 46.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 47.20 und 47.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 47.70 und 47.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 48.20 und 48.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 48.70 und 48.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 49.20 und 49.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 49.70 und 49.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 50.20 und 50.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 50.70 und 50.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 51.20 und 51.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 51.70 und 51.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 52.20 und 52.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 52.70 und 52.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 53.20 und 53.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 53.70 und 53.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 54.20 und 54.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 54.70 und 54.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 55.20 und 55.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 55.70 und 55.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 56.20 und 56.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 56.70 und 56.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 57.20 und 57.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 57.70 und 57.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 58.20 und 58.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 58.70 und 58.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 59.20 und 59.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 59.70 und 59.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 60.20 und 60.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 60.70 und 60.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 61.20 und 61.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 61.70 und 61.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 62.20 und 62.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 62.70 und 62.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 63.20 und 63.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 63.70 und 63.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 64.20 und 64.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 64.70 und 64.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 65.20 und 65.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 65.70 und 65.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 66.20 und 66.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 66.70 und 66.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 67.20 und 67.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 67.70 und 67.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 68.20 und 68.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 68.70 und 68.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 69.20 und 69.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 69.70 und 69.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 70.20 und 70.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 70.70 und 70.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 71.20 und 71.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 71.70 und 71.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 72.20 und 72.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 72.70 und 72.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 73.20 und 73.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 73.70 und 73.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 74.20 und 74.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 74.70 und 74.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 75.20 und 75.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 75.70 und 75.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 76.20 und 76.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 76.70 und 76.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 77.20 und 77.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 77.70 und 77.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 78.20 und 78.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 78.70 und 78.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 79.20 und 79.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 79.70 und 79.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 80.20 und 80.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 80.70 und 80.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 81.20 und 81.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 81.70 und 81.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 82.20 und 82.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 82.70 und 82.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 83.20 und 83.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 83.70 und 83.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 84.20 und 84.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 84.70 und 84.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 85.20 und 85.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 85.70 und 85.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 86.20 und 86.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 86.70 und 86.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 87.20 und 87.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 87.70 und 87.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 88.20 und 88.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 88.70 und 88.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 89.20 und 89.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 89.70 und 89.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 90.20 und 90.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 90.70 und 90.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 91.20 und 91.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 91.70 und 91.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 92.20 und 92.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 92.70 und 92.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 93.20 und 93.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 93.70 und 93.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 94.20 und 94.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 94.70 und 94.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 95.20 und 95.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 95.70 und 95.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 96.20 und 96.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 96.70 und 96.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 97.20 und 97.00,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 97.70 und 97.50,
 reine Wollfedern, Galt-Zusatz
 mit einem Mk. 98.20 und 98.00,
 reine W

HEINRICH LANZ, MANNHEIM & BERLIN.



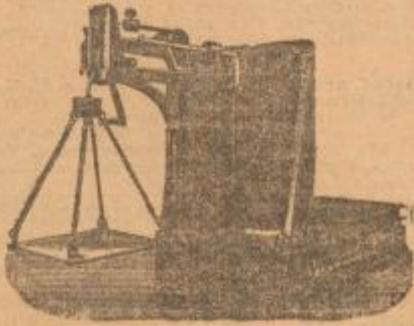
Lokomobilen von 2-150 Pferdekraften.

Special-Abtheilung für Industrie. In den letzten zehn Jahren über 4000 Stück verkauft. Im Brennmaterial-Verbrauch nachweisbar erheblich sparsamer wie stationäre Dampfmaschinen mit eingemauerten Kesseln bei mindestens gleicher Leistungsfähigkeit, Dauerhaftigkeit und Betriebssicherheit.

Butz & Leitz

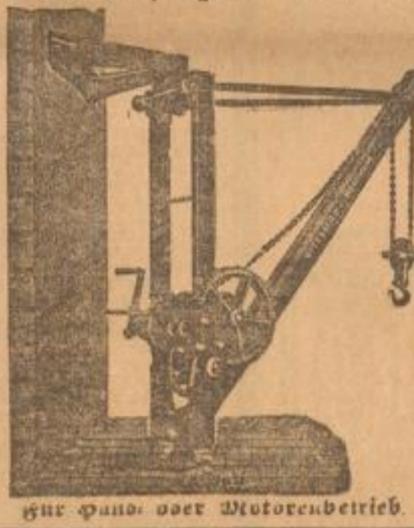
Maschinen- und Waagen-Fabrik
Rede- und Mannheimer Telefon 883
Übergang empfehlen 77

Waagen jeder Konstruktion u. Tragkraft



mit unv. Universal-Lastung u. unv. verbes. Hinkeldruckapparat.
D. R. Patente und Gebrauchsmuster.

Krahnen, Aufzüge und Winden mit gewöhnlicher oder unsern patentirten Bremsvorrichtungen D. R. Patente.



Junker & Kuh-Öfen

mit einregulirtem Zylinder-Regulator anerkanntermaßen die billigsten Dauerbrenner mit Hitz-Feuertor und Wärme-Circulation. Unsere einregulirte Regulierung hat den grossen Vorzug, dass die Klappe für den direkten Abzug in keiner Stellung festliegen zwangsweise ist, sondern jedem stärksten Winddruck selbstständig weichen kann und sich dann selbstständig wieder schliesst; ausserdem ist der Regulirungs-Mechanismus dem direkten Feuer entzückt und vor dem Nachtheil des Verschmelzens und aller damit zusammenhängenden Störungen geschützt.
Der Junker & Kuh-Ofen ist der vollkommenste aller Dauerbrenner. Illustrirte Kataloge stehen in der Fabrik und ihren Niederlagen kostenlos zur Verfügung.
Junker & Kuh, Glasbläserei, Karlsruhe (Baden).

Gebrauchsanweisung: Man schliesse den Zylinder auf die gewünschte Feuerstärke.
Franco-Lieferung, Packung gratis. Wo keine Vertretungen sind, liefert die Fabrik direkt.

Rudolf Dinglinger

Maschinenfabrik in Götzen und Magdeburg.
Vertreter:
A. Klausmann
Mannheim
Kreuzstrasse 18.
Maschinelle Einrichtungen von Getreidespeichern, Sägerhäusern etc. Electr. u. hydraulische Kraftanlagen, Krähne, Aufzüge, Winden etc.
Auf Wunsch Projekte und Kostenschätzungen. 17699



Vertreter f. Mannheim: H. Borkowsky, O 7, 27

Geschäfts-Übernahme.

Beziehe mich ergebenst anzuzeigen, daß ich das Colonialwaaren-Geschäft, R 4, 1920 in meinem elterlichen Hause, als Filiale, übernommen habe und bitte um geneigten Zutritt.
Ich mache besonders auf meine rohen und täglich frisch gebrannten Cafés höflich aufmerksam.
R 4, 1920. P. Karb. R 4, 1920.

Mein Geschäft u. Wohnung befindet sich von heute an
H 8, 24.
J. Lederle, Holz- u. Kohlenhandlung.

Jac. Hoch

H 7, 28 Telefon H 7, 28
438
Liefert zu den billigsten Tagespreisen alle Sorten

Kohlen, Holz, Coaks u. Brifets

in nur Ia. Qualitäten, frei an's oder in's Haus.

Braunkohlen-Briketts

der Grube Friedrich, bester Haus- und Küchenbrand
Liefert frei ins Haus, per 100 Stück zu 75 Pfg., bei Abnahme von 500 Stück per 100 Stück 70 Pfg. 10431
L. Walter, Dammstraße 1a.
NB. Wiederverkäufer billiger.

Ruhrkohlen

sämmtliche Sorten, empfiehlt zu den billigsten Preisen
H 8, 24 J. Lederle. H 8, 24

Ruhrkohlen

Ia. Fettschrot, sehr säurefrei 11429
Ia. Nu-skohlen, I., II., III. Sortengröße gewaschen und gestiebt
Ia. Anthracitkohlen } deutsche und englische
Ia. Ruhr-Nusscoaks
Alle besten Marken
Liefert zu billigsten Tagespreisen frei an's oder in's Haus

Nedden & Reichert

Comptoir Fernsprecher
D S. 6. 856.

Erste Mannheimer Geschäftsbücher-Fabrik

A. Löwenhaupt Söhne
Nachf. V. Fahlbusch, Mannheim, N 1, 9.
Buchbinderei
Accidenzdruckerei Liniliranstalt
empfehlen ihr bestens assortirtes Lager in
Geschäftsbüchern aller Art
Telefon 200. sowie Extraanfertigung in kürzester Frist. Kaufhaus.
Specialität: Amerikanische Journale
in soliden geschmackvollen Einbänden (nach hannoverscher Art) zu den billigsten Preisen.
Wir empfehlen gleichzeitig unser reichhaltiges Lager in Bureau-Artikel, sowie unsere Engros-Niederlage der Fabrikate Aug. Zeiss & Comp. in Berlin, F. Socneckes in Bonn und Anderer zu Fabrikpreisen. 21401

Färberei Kramer

Chemische Reinigung Mechanisches Teppichklopfwerk
Hoflieferant S. K. Hoheit des Grossherzogs von Hessen
Mannheim
Fabrik u. Centrale: Bismarckplatz
Cl. 7. Läden: S. 1, 8
Bismarckplatz
Schnellste Lieferung - Billige Preise - Sorgfältige Ausführung

Benz & Co.

Rheinische Gasmotoren-Fabrik Mannheim.
"Motor Benz" mit Glührohrzündung
stehender u. liegender Construction für Gas- und Petroleum-Liquida
3500 Motore mit 16000
Pferdekraften abgeliefert.
Im Interesse eines jeden Käufers liegt es, unsere Prospekte kommen zu lassen. 12573

Gänzlicher Gut-Ausverkauf

wegen Geschäftsaufgabe
zu jedem annehmbaren Preise.
P 2, 45 Max Wunder P 2, 45.
Filtzschuhe, Filtztrichter, Filtzplatten etc. etc. sehr billig. 10278

Weinrestaurant goldenes Lamm

E 2, 14. W. Pfeifer, vorm. Rob. Wunder E 2, 14.
empfiehlt ausgezeichnete offene und Flaschenweine,
einen vorzüglichen Mittagstisch zu M. 1.20 und 1.50 (im Abonnement M. 1.— u. 1.25) sowie eine reichhaltige Frühstück- und Abendkarte. 90432

Abonnements-Einladung

Das Rheinschiff

Offizielles Publikations-Organ
der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft.
Central-Organ

für die Interessen der Schiffahrt und des Handels auf dem Rhein und seinen Nebenflüssen.

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 2.55 Pfg.

Die Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“ erscheint wöchentlich 1 Mal, Postformal, je 8 Seiten groß, in halbjähriger Ausstattung, und bringt zuverlässige Original-Correspondenzen vom Rhein und seinen Nebenflüssen. Ferner erscheinen in jeder Nummer mehrere Original-Rufstücke über Schiffahrt und Handel von Autoritäten ersten Ranges; auch die Mannheimer Wochen- und Warenberichte finden durch die guten Informationen allgemeine Anerkennung.
Die Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“ zugleich offizielles Organ der Westdeutschen Binnenschiffahrts-Berufsgenossenschaft, ist jedem Schiffahrter, den Herren Kapitänen, Speidreutern und Schiffen, den Tit. mit der Schiffahrt in Beziehung stehenden Versicherungs- und Transport-Vereinigungen, sowie überhaupt für das mit der Schiffahrt des Rheins und seinen Nebenflüssen in Beziehung und Verbindung stehende Publikum ein unentbehrliches Fachblatt geworden.
„Das Rheinschiff“ ist nunmehr an allen Strömen, Flüssen und Kanälen von ganz Westdeutschland herbeigeführt und haben deshalb einschlägige Inserate besten Erfolg.
Zu jährlichem Abonnement label ergebenst ein:
Verlag der Fachzeitschrift „Das Rheinschiff“
in Mannheim, E 6, 2.

Signirtabitionen und Tische zum Schreiben
Sellen, Häkern etc., Blombirzangen und Bleie
in bester Ausführung bei
A. Jander-Gravier- u. Ziaeller-Anstalt, Planken, E 1, 17.

